# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

23. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 25. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 49 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 11. Dezember 1925 6. Jahrgang






## Wie der Bezug des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes künftig zu erfolgen hat.

Vom 15. Dezember lfd. Jahres nehmen die Postämter und Postagenturen in ganz Polen Bestellungen auf Zeitungen und Zeitschriften entgegen. Es ist daher jeder, der das Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt beziehen will, in der Lage, das Zentralwochenblatt monatlich oder vierteljährlich durch die Post zu bestellen.

Für den Monat Januar oder das erste Vierteljahr 1926 hat die Bestellung beim nächsten Postamt oder beim Briefträger bis zum 20. d. Mts. zu erfolgen. Um unseren Lesern, die das Blatt bisher unter Streifband bezogen haben, die Unkosten für die Streifbandgebühren in Zukunft zu ersparen, bitten wir diese Leser, das Blatt selbst bei der Post zu bestellen. Jene Blattbezieher, die keine Gelegenheit haben, bei der Post oder beim Briefträger die Bestellung aufzugeben, können auch den Bestellschein aus dem Anzeigenteil unseres Blattes ausschneiden, ausfüllen und an ihr zuständiges Postamt oder Postagentur bis zum 20. Dezember 1925 einsenden. Da es uns aber nicht möglich ist, festzustellen, wer es bei der Post bestellt hat und wer nicht, können wir vom 1. Januar 1926 ab nur an diejenigen Leser (auch Genossenschaften usw.) das Blatt unter Streifband weiterliefern, die dies ausdrücklich wünschen und uns bis spätestens 25. Dezember 1925 hiervon Mitteilung machen.

Damit das Blatt aber diesen Lesern, die es unter Streifband weiterbeziehen wollen, ohne Unterbrechung zugestellt werden kann, bitten wir um Überweisung des Bezugsgeldes in Höhe von

zł. 4.20 für das erste Vierteljahr 1926

bis spätestens 25. Dezember 1925. Es steht natürlich jedem Blattbezieher frei, die Bezugsgebühr für das ganze Jahr zu entrichten.

Alle Bestellungen auf Blattzustellung durch Streifband sind an die

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes,**
**Poznań, Wjazdowa 3**

zu richten.

## Ackerbau.

### Zur Frage der Untergrundlockerung.

Von Ing. agr. Karzel.

Die Bodenbearbeitung wurde in der Landwirtschaft bis jetzt sehr stark vernachlässigt. Der Landwirt war der Ansicht, daß eine starke Düngung alle Bestellungsfehler gut machen kann; und kam eine schwächere Düngergabe nicht zur rechten Wirkung, so wurde sie halt gesteigert. Daß der Landwirt aber mit der kleineren Gabe denselben oder noch höheren Ertrag hätte erzielen können, wenn er eine zweckmäßigere Bodenbearbeitung betrieben hätte, daran dachte er nicht. Erst die schwierige Lage in der Nachkriegszeit zwang ihn dazu, nach Produktionsmitteln Umschau zu halten, die weniger seine Tasche belasten. Erst jetzt erkannte er, wie teuer er infolge Nichtbeachtung der Bedeutung einer sachgemäßen Bodenbearbeitung für die Ertragssteigerung produzierte.

Der Zweck der ganzen Bodenbearbeitung ist die Herstellung und Erhaltung der Bodengare und Schaffung eines günstigen Saatbeetes für die Pflanzen. Das Wort Gare kommt von gären. Ja, es gärt tatsächlich im Boden, wenn der Landwirt nicht durch unsachgemäße Bodenbehandlung diesen Gärprozeß stört. Der Landwirt weiß auch gut, daß es einen toten Boden gibt, der sich durch die unangenehme Eigenschaft auszeichnet, daß er trotz Düngung nur kümmerliche Erträge bringt. Dem toten Boden fehlt eben die Gare und zugleich auch die Garebildner, die Kleinen, mit dem bloßen Auge unsichtbaren Heinzelmännchen, die erst die Nährstoffe für die Pflanzen aufnahmefähig machen. Eine unsachgemäße Bodenbearbeitung fördert aber auch gewisse chemische und physikalische Prozesse, die ebenfalls an der Nährstoffherstellung für die Pflanzen beteiligt sind. Sie ermöglicht schließlich eine rasche, kräftige Entwicklung der Kulturpflanzen, indem durch die Lockerung des Bodens der Bodenwiderstand für die Pflanzenwurzeln sehr stark herabgesetzt wird.

Äußerlich ist ein Boden in gutem Garezustande daran erkennbar, daß er sich in möglichst tiefer Schicht in Krümelstruktur befindet. Diese lockere Krümelstruktur muß einen gleichmäßigen Schluß und Zusammenhang aufweisen. Ein solcher Ackerboden ist abgelagert und federt unter den Füßen. Der Garezustand des Bodens wird ferner auch durch die Reaktion des Bodens bedingt. Voraussetzung für eine gute Garebildung ist daher ein gewisser Kalkgehalt des Bodens.

Wenn der Landwirt den Boden in einen guten Garezustand versetzen will, so muß er auch die Vorbedingungen für die Herstellung der Gare kennen und sie für die Garebildner auch schaffen. Diese Garebildner oder Bodenbakterien verlangen zu ihrem guten Gedeihen ebenso wie die Pflanzen Luft, Wärme und Feuchtigkeit. Diese drei Faktoren in das für die ungestörte Entwicklung und Tätigkeit der Bodenbakterien günstigste Verhältnis zueinander zu bringen und in diesem günstigsten Verhältnis im Boden zu erhalten, ist Aufgabe der Bodenbearbeitung. Und doch arbeitet der Landwirt nur allzu oft durch unzweckmäßige Bodenbearbeitung dieser Garebildung entgegen und stört sie oder vernachlässigt sie, indem er Maßnahmen, die sie fördern, unterläßt. Der Landwirt kann ferner die Garebildung durch Zufuhr von organischer Masse fördern. Durch häufige oberflächliche Mischung der Stengel und Wurzelmassen mit dem Boden, durch flaches Unterpflügen des Stalldunges und der Gründüngung führt der Landwirt den Bodenbakterien Energiequellen zu und regt sie zur lebhafteren Tätigkeit an. Durch öfteres Eggen der Schläge und Behacken der Kulturpflanzen führt der Landwirt dem Boden Luft zu und steigert auf diese Weise die Tätigkeit der Bodenbakterien. Durch Zerstören der Bodenkruste unterbindet er die allzu starke Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit. Verschlämmung und Krustenbildung äußern sich in zu fester Aneinanderlagerung der Feinerde, mit der ein vollständiger Abschluß der Luft verbunden ist. Verkrusteter Boden gibt daher nicht nur zu viel Feuchtigkeit ab, sondern verhindert auch den Luftzutritt in den Boden. Zwecks Erreichung eines garen Ackers muß daher die Oberkruste stets offen gehalten werden. Der Zweck der Bodenbearbeitung muß also darin liegen, die Garebildung und alle sonstigen, das Wachstum der Pflanzen begünstigenden Momente zu fördern und alle anderen entgegenwirkenden Maßnahmen nach Möglichkeit zu unterlassen.

Durch die Bodenbearbeitung muß der Landwirt aber auch die Feuchtigkeit im Boden zu erhalten suchen. In Gegenden, die unter Feuchtigkeitsmangel in der Vegetationsperiode zu leiden haben, muß er durch entsprechende Maßnahmen die Feuchtigkeit im Boden festhalten und nicht oberflächlich abfließen lassen. Wer einmal im Sommer nach einem starken Regen den Boden näher untersucht hat, wie weit der Boden die Feuchtigkeit aufgenommen hat, der hat sicherlich die Wahrnehmung gemacht, daß Wege und festgetretene Stellen schon wenige Millimeter unter der Erdoberfläche vollständig trocken waren, da der größte Teil der Feuchtigkeit wegen der Festigkeit des Bodens oberflächlich abgeflossen war, hingegen der lockere Boden sich förmlich wie ein Schwamm mit dem Wasser vollgesogen hat. Der Landwirt kann also durch tiefe Lockerung des Bodens den Großteil des Wassers nach jedem Regen im Boden festhalten. Die Berücksichtigung dieses Umstandes kann gerade in unserer Wojewodschaft, die doch meist in den Frühjahrs- und Sommermonaten mit Trockenheit zu kämpfen hat, die Bodenerträge durch geringen Aufwand heben. Ist doch das Wasser sowohl für die Pflanzen, als auch für die Garebildner ein unentbehrlicher Wachstumsfaktor und zu einer kräftigen Entfaltung der Pflanzen unbedingt erforderlich. Man kam daher in den letzten Jahren zu der Überzeugung, daß es nicht mehr zweckmäßig ist, den Boden tief und oft zu wenden, weil man durch das tiefe Wenden die Bildner der Bodengare, die Bodenbakterien, zu tief in den Boden bringt, wo sie infolge des Luft- und Wärmemangels sich nicht genügend rasch entwickeln und ihre Arbeit verrichten können, sondern daß es viel dienlicher ist, wenn der Landwirt nur flach pflügt, dafür aber tief lockert. Durch diese tiefe Lockerung wird nicht nur die Feuchtigkeit im Boden besser festgehalten, sondern das ganze Leben im Boden kann viel besser von statten gehen, da sich ein tiefgelockerter Boden rascher erwärmt, die Pflanzenwurzeln leichter den Boden durchdringen können und neben Wasser auch genügend Luft im Boden vorfinden. Was aber das Wichtigste an dieser Bodenbearbeitung ist, ist, daß die Bodenbakterien nicht vergraben werden und an die Oberfläche nicht bakterienloser, also toter Boden kommt. Bei dieser Frage kommt auch die Bodenbeschaffenheit noch in Betracht. In die Tiefe gepflügte Bakterien werden um so untätiger sein, je kälter und luftärmer sie hier liegen. Auf schweren Bodenarten muß man daher größere Vorsicht walten lassen als auf leichten.

In der letzten Zeit sind viele Pflugkonstruktionen auf den Markt gekommen, die dieser Aufgabe gerecht werden wollen, und es ist nun Aufgabe des Landwirts, auch das zweckmäßigste Bodengerät für seine Scholle zu wählen. Bei der Anwendung des Untergrundlockerers ist stets die vorhandene Gespannkraft zu berücksichtigen. Der Zugbedarf richtet sich nebst der Bodenart auch nach der Breite des Untergrundlockerers, so daß bei schwacher Bespannung es vorteilhafter ist, einen schmäleren Untergrundlockerer zu verwenden, da durch die Breite desselben die Zugkraft ganz wesentlich gesteigert wird. Auf die einzelnen Geräte für die Untergrundkultur soll im nächsten Blatt noch näher eingegangen werden.

## 3 Bank und Börse. 3

### Die Aufwertung der Deutschen Kriegsanleihen.

Auf Grund des deutschen Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 werden die vor dem Kriege und während des Krieges ausgegebenen Markanleihen des Deutschen Reichs in eine Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches umgesetzt. Welche Anleihen im einzelnen in Frage kommen, wird später noch durch die Presse bekanntgegeben werden. Außerdem vermag darüber jede deutsche Bank Auskunft zu geben.

Jeder Inhaber derartiger Anleihen hat Anspruch auf Stücke der Anleiheablösungsschuld, und zwar erhält man für je 1000 Papiermark Nennbetrag eine Ablösungsanleihe von 25 Reichsmark (Goldmark).

Wer Altbesitzer von Markanleihen ist, d. h. wer Markanleihestücke vor dem 1. Juli 1920 erworben und ununterbrochen im Besitz gehabt hat, hat das Recht, an einer besonderen Auslosung auf Grund eines im Gesetz gegebenen Auslosungsrechts teilzunehmen. Durch die Auslosung muß innerhalb von 30 Jahren jährlich ein Teil des insgesamt angelegten Altbesitzes getilgt werden, und zwar erhält der Auslosungsberechtigte bei Ziehung seines Stückes gegen dessen Abgabe das Fünffache des Nennbetrages seines Stückes nebst 4½ Prozent jährlicher Zinsen vom 1. Januar 1926 bis zum Ende des Jahres, in dem sein Stück gezogen wird.

Die Deutsche Reichsregierung beabsichtigt, im Einverständnis mit der polnischen Regierung zum Umtausch von solchen Markanleihen, die sich in Händen von in Polen wohnhaften Personen befinden, in Anleiheablösungsschuld, in Polen Anleiheablösungsstellen zu schaffen, die die Vermittlung zwischen den Markanleihebesitzern und dem Deutschen Reich vornehmen. An diese Vermittlungsstellen müssen sich alle Inhaber von Markanleihen wenden, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt in Polen haben.

Der Anleihe-Altbesitz wird von den Vermittlungsstellen bevorzugt behandelt werden.

Der Umtausch erfolgt unter Zuhilfenahme deutscher und polnischer Banken, die im einzelnen noch bekanntgegeben werden. Die Banken leiten die Umtauschmeldungen unmittelbar an die Zentrale der Reichsbank in Berlin weiter. Die Altbesitzeranträge werden von ihnen den Stellen zugeführt, die als Anleihe-Altbesitz-Stellen noch bestimmt werden.

**Irgendwelche Fristen laufen für die Gläubiger deutscher Anleihen in Polen zur Zeit noch nicht. Es wird deshalb allen Besitzern solcher Stücke empfohlen, sich zunächst völlig abwartend zu verhalten. Der Beginn der Ablösungsaktion ist erst in einigen Wochen zu erwarten. Einzelheiten werden zur gegebenen Zeit noch in der Presse bekanntgegeben.**

# Geldmarkt.

### Kurse an der Posener Börse vom 7. Dezember 1925.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bank Przemysłowców I.—II. Em. (23. 11.) | —,— ‰ | C. Hartwig I.-VII Em. | 0,40 ‰ |
| Bank Związku I.-XI. E. | 4,— ‰ | Dr. R. May, I.-V. | 20.— ‰ |
| Polski Bank Handlowy I.-IX. Em. | —,— ‰ | Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em. | 0 27 ‰ |
| Poznański Bank Ziemian I.—V. Em. | —,— ‰ | Młyn Ziemiański I.-II. Em. | —,— ‰ |
| H. Cegielski-Akt. I.-X. Em. (1 Aktie zu zł 50.—) | —,— zł | Unja I.—III. Em. | —,— ‰ |
| Centr. Skór I.-V. Em. | —,— ‰ | Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.) | —,— zł |
| Goplana I.—V. Em. | —,— ‰ | 3½—4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkriegsstcke. | 18.— ‰ |
| Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. | 1,80 ‰ | 3½—4 % Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke. | —,— |
| Herzfeld Victorius I.-III. E. | 2 60 ‰ | 4 % Pos. Pr.-Anl. } Vorkriegs- | |
| Luboń. Fabr. przetw. ziemn. I.-IV Em. | —,— ‰ | 3½ % dito } Stcke. | —,— |
| | | 6 % Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. 1 ctr. mtr. | 5.15 zł |
| | | 8 % Dollarpfandbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll. | 2,80 „ |

### Kurse an der Warschauer Börse vom 7. Dezember 1925.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10 % Eisenbahnanl. pro 100 zł | 85.— zł | 6 % Staatl. Dollar-Anleihe pr. 1 Doll. = Złoty | 5,05 |
| 5 % Konvertierungsanleihe pro zł 100,— | 43.50 „ | Dollar = Złoty | 7.90 |
| 8 % poln. Goldanleihe pro zł 100,— | —,— „ | 1 deutsche Mark = Złoty | 1.84 |
| 100 franz. Franken = Złoty | 30,37 | 1 Pfd. Sterling = Złoty | 38 76 |
| 100 belg. „ „ | —,— | 100 schw. Frank. „ | 150.50 |
| 100 österr. Schilling „ | —,— | 100 holl. Gulden = Złoty | —,— |
| | | 100 tschech. Kronen „ | —,— |

Diskontsatz der Bank Polski 12 %.

### Kurse an der Danziger Börse vom 7. Dezember 1925.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Doll. = Danz. Gulden | —,— | 100 Złoty = Danziger Gulden | 67,25 |
| 1 Pfund Sterling = Danziger Gulden | 25,215 | | |

### Kurse an der Berliner Börse vom 7. Dezember 1925.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 100 holl. Gulden = deutsche Mark | 168.70 | 1 Dollar = dtsch. Mk. | 4.20 |
| 100 schw. Francs = deutsche Mark | 81,01 | 5 % Dt. Reichsanl. | —,18 % |
| 1 engl. Pfund = deutsche Mark | 20.379 | Ostbank-Akt. | 68 25 % |
| 100 Złoty = deutsche Mark | 54 25 | Oberschl. Koks-Werke | 55 75 % |
| | | Oberschl. Eisenbahnbed. | 33 25 % |
| | | Laura-Hütte | 26,10 % |
| | | Hohenlohe-Werke | 8 — % |

### Amtliche Devisen-Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

| für Dollar: | | | | für schweizer Franken: | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| (1. 12.) | 9,85 | (4. 12.) | 7,85 | (1. 12.) | — | (4. 12.) | — |
| (2. 12.) | 9,80 | (5. 12.) | 7,55 | (2. 12.) | — | (5. 12.) | 145 68 |
| (3. 12.) | 8 60 | (7. 12.) | 7,90 | (3. 12.) | — | (7. 12.) | — |

### Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1. 12. | 11,11 | 4. 12. | 7,73 |
| 2. 12. | 9.74 | 5. 12. | 7,21 |
| 3. 12. | 8,76 | 7. 12. | 7 73 |

## 4 | Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. | 4

### Verkaufstafel.

Es stehen im Kreise Neutomischel zum Verkauf:

ein guterhaltener Motor und Dreschsatz, Dreschkasten dreifache Reinigung. Stundenleistung 10—12 Ztr.;
ein 7 PS. Daimlermotor, fahrbar;
ein starker vierspänniger Göpel;
ein Breitdrescher „Jaehne" fast neu, mit Rollenschüttler, lenkbar;
eine Viehwage, frisch geeicht, Tragkraft 20 Ztr.;
eine Häckselmaschine, fast neu.

Die Maschinen sollen wegen Betriebsveränderung abgegeben werden. Meldungen von Interessenten nimmt die Westpolnische Landw. Gesellschaft, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 39 I, entgegen.

### Vereins-Kalender.

**Verein Latalice.** Versammlung am 12. 12., nachm. 3 Uhr, im Gasthof Lednagóra. Vortrag des Herrn Schilling-Neumühle über „Dünnsaat und Verwendung der neuesten Bodenkulturgeräte".

**Landw. Verein Kirchplatzborui.** Monatsversammlung am Donnerstag, dem 17. 12., nachm. 3 Uhr, bei Kutzner. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert über „Obstbau". Um zahlreiches Erscheinen, auch der Damen, wird gebeten. Es ist erwünscht, Proben von selbstbereitetem Wein und auch Obstsorten mitzubringen.

**Bauernverein Nowy Tomyśl.** Monatsversammlung Montag, den 14. 12., nachm. ½5 Uhr, bei Eichler. Vortrag des Herrn Hertz über „Hühnerzucht und -haltung". Es wird um recht zahlreiches Erscheinen, besonders der Damen, gebeten. Rosen.

Vorbesprechung über Generalversammlung der Zuckerfabrik Samter eine Stunde vorher bei Herrn Kaufmann Baehr in Samter. Erscheinen dringend nötig. H.

#### Bezirk Rogasen.

**Sprechstunden:** in Czarnikau Sonnabend, den 12. 12., bei Maske (Surma); in Samotschin Montag, den 14. 12., bei Raatz (von 1 Uhr mittags an).

**Bauernverein Buschdorf.** Versammlung Dienstag, den 15. Dezember, nachm. ½6 Uhr. Vortrag des Wiesenbaumeisters Plate über: Wiesenbehandlung und Futterbau.

**Landw. Verein Kolmar.** Versammlung Freitag, den 18. 12., mittags ½12 Uhr. Vortrag Hertz über: Aufzucht- und Fütterungsfragen.

#### Bezirk Bromberg.

**Landw. Verein Mrotschen.** Versammlung Mittwoch, den 16. d. Mts., nachm. 5 Uhr, bei Schiller.

**Landw. Verein Exin.** Versammlung Donnerstag, den 17. d. Mts., nachm. 6 Uhr, im Hotel Roffek.

**Landw. Kreisverein Schubin.** Versammlung Freitag, den 18. d. Mts., nachm. 5 Uhr, im Hotel Ristau.

**Landw. Verein Królikowo.** Versammlung Sonnabend, den 19. d. Mts., nachm. 6 Uhr, im Gasthaus Kijewski. In allen Versammlungen Redner Herr Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen über Wirtschaftsfragen.

**Kreisverein Bromberg.** Versammlung Sonnabend, den 19. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Zivilkasino, Bromberg.

#### Bezirk Krotoschin.

**Verein Langenfeld.** Am Sonntag, dem 13. 12., vorm. 10 Uhr, Versammlung bei Zieliński in Breitenfeld. Redner: Herr Klinkfiek-Sobótka.

Die Versammlung in Lednagóra, Vortragender Herr Schilling Neumühle, findet nicht am Sonntag, dem 13. 12., sondern am Sonnabend, dem 12. 12., nachm. 3 Uhr, statt.

## 6 | Bekanntmachungen und Verfügungen. | 6

### Kreistagswahl.

Im Kreise Obornik sind Kompromißlisten eingerichtet worden. Die Deutschen wählen am 3. Januar.

Im Distrikt Obornik Süd: Liste 4, Spitzenkandidat Turno Stanisław.

Im Distrikt Obornik Nord: Liste 2, Spitzenkandidat Kosiak Sylvester. 2. Kandidat v. Sänger Bernd.

Im Distrikt Rogasen Liste 2, Spitzenkandidat Dachtera Stanisław. 2. Kandidat Zippel Wilhelm.

Im Distrikt Polajewo Liste 1, Spitzenkandidat Gawrych Josef. 2. Kandidat Herbert Lehmann.

Im Distrikt Mur. Goślina Liste 3, „Rolnicza Robotnicza" Spitzenkandidat Zdzisław Droste. 2. Kandidat Heinrich Schulz.

### Zur Abzahlung der Ansiedlerrenten.

Das Kreislandamt in Posen (Okręgowy Urząd Ziemski w Poznaniu) bringt auf Grund der Verordnung des Bodenreformministeriums vom 6. November 1925 betr. die Kompetenz der Kreislandämter bei der Festsetzung der Normen für die Umrechnung der jährlichen Rentenraten den Rentenansiedlern folgendes zur Kenntnis:

I. Begründete Anträge auf Zahlungserleichterungen der Rentenraten oder auf Herabsetzung ihres Aufwertungsausmaßes sind durch die Ansiedler beim Kreislandamt in Posen, ul. Fredry 10, einzureichen, und zwar

a) Anträge, welche die fälligen Raten bis zum 1. Oktober 1925 betreffen, bis spätestens 1 Januar 1926,

b) Anträge auf künftige fällige Raten bis zum 1. März 1926.

Anträge, die bis jetzt an das Kreislandamt eingereicht wurden, werden als zur rechten Zeit betrachtet. Hat jedoch der Ansiedler in dem eingereichten Antrag z. B. nur um Zahlungserleichterungen bei der Abzahlung der Rente gebeten, so muß er einen Zusatzantrag stellen, wenn er auch eine Herabsetzung der aufgewerteten Rente erreichen will. Reicht der Ansiedler seinen Antrag auf Zahlungserleichterung nicht in der angegebenen Frist ein so werden die fälligen Raten durch die Landwirtschaftliche Staatsbank (Państwowy Bank Rolny) in der im Zahlungsauftrag angegebenen Höhe eingezogen.

II. Anträge, die unter I angeführt sind, sollen beim Kreislandamt (Okręgowy Urząd Ziemski w Poznaniu, ul. Fredry 10) durch Vermittlung des zuständigen Bezirkslandamtes (Pow. Urząd Ziemski) eingereicht werden. Besondere Vorfälle oder Gründe, die nach Ansicht des Ansiedlers einen Einfluß auf Erteilung der

Zahlungsbegünstigung haben können, müssen im Antrag durch den Bezirkskommissar bestätigt werden. Die Ansiedler können ihre Anträge auch gelegentlich ihres Aufenthaltes in Posen bei dem Beamten des Kreislandamtes zu Protokoll geben.

III. Reklamationen wegen Anerkennung der geleisteten Zahlungen in früheren Jahren, die bei der Umrechnung durch das Kreislandamt in Posen etwa nicht berücksichtigt wurden, sind von den Ansiedlern v. 1. Dezember laufenden Jahres an bei der Landwirtschaftlichen Staatsbank (Państwowy Bank Rolny oddział w Poznaniu, Kantaka 10) einzureichen.

IV. Die Einreichung eines Antrages auf Zahlungs-Erleichterung bei der Abzahlung der Rentenraten oder um Herabsetzung des Aufwertungsausmaßes schützt nicht vor einer zwangsweisen Einziehung des vierten Teiles einer Rentenrate (Siehe § 6 der Verordnung des M. R. R. vom 6. 11. 1925). Alle Anträge sollen die Tagebuchzahl, die im Zahlungsauftrag angegeben ist und die jeder Ansiedler vom Kreislandamt erhalten hat, enthalten.

Nähere Informationen an die Mitglieder der W. L. G. erteilen die Geschäftsführer und die Hauptgeschäftsstelle der W. L. G. in Poznań, Franciszka Ratajczaka 39 I.

## 8 Brennerei, Trocknerei und Spiritus. 8

### Das Spirituskontingent.

Gemäß der Veröffentlichung des Fin.-Min. v. 28. November 1925 (Mon. P. Nr. 278) ist die Gesamtmenge Spiritus, die das Staatsmonopol in der Kampagne 1925/26 zur Deckung des inländischen Bedarfs abnehmen muß, auf 600000 hl 100% Spiritus festgesetzt.

## 9 Bücher. 9

### Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke.

Der bekannte Verlag J. Neumann, Neudamm, hat auch in diesem Jahre neben dem Taschenbuch für Landwirte für das Jahr 1926 (Preis Ausgabe a [schwach] Rmk. 2,50, Ausgabe b [stark] Rmk. 3,—) einen Abreißkalender für den deutschen Landwirt zum Preise von Rmk. 2,50 (Buchausgabe gebunden Rmk. 4,—) herausgebracht.

Beide Kalender werden den Anforderungen, die man an derartige Kalender zu stellen pflegt, vollkommen gerecht. Der Taschenkalender ist trotz seiner 200 Seiten bequem in der Tasche zu tragen und enthält alle wichtigen Tabellen, deren der Landwirt bedarf.

Ganz besonders zu begrüßen ist der sehr preiswerte Abreißkalender. Jedes Blatt ist mit einem Bild versehen und gibt einen guten Rat oder einen wissenswerten Hinweis.

Mit dem Buch von Elisabeth Böhm: „Die deutsche Landfrau und ihr Wirken in Haus und Vaterland" hat der Verlag Parey, Berlin, zum Preise von 6 Rmk. ein Buch auf den Markt gebracht, das wir den Leserinnen unseres Blattes ganz besonders empfehlen können. Dieses Buch behandelt die Stellung der Landfrau in der Familie und im öffentlichen Leben. Es führt uns die Pflichten einer echten Landfrau vor Augen und erteilt auch viele wertvolle Hinweise für die Berufswahl. Es gibt wohl kaum eine Frage im Leben der Landfrau, die dieses Buch nicht berührt. Gerade den deutschen Landfrauen in Polen, denen so wenig Gelegenheit zur Weiterfortbildung geboten wird, kann dieses Buch ein guter Freund und Berater werden.

Handbuch des guten Tones und der feinen Sitte von K. von Franken. 51. verbesserte Auflage (bisherige Auflage 275000), 304 Seiten. Preis vornehm geb. Mk. 3.50. Max Hesses Verlag, Berlin W. 15. Guter Ton und einwandfreies Benehmen sind gerade in unserer Zeit erstrebenswerter denn je. Von all den zahlreichen Büchern der gleichen Art ist uns keines bekannt, das so viele Vorzüge in sich vereinigt wie gerade dieses. Nichts von blutleeren, steifen Förmlichkeiten, überall geht Verfeinerung der äußeren Formen mit innerer Veredelung, stets Höflichkeit mit Herzlichkeit Hand in Hand. Selbst der Erwachsene, der gesellschaftlich Fertiggebildete wird vieles aus dem Buche lernen. Kein Alter, kein Stand, keine Lebenslage ist unberücksichtigt gelassen. Jedenfalls möchten wir das Buch als besseres Geschenk zu jeder Gelegenheit, besonders zu Weihnachten, wärmstens empfehlen.

Landfrauen - Kalender. (Taschenkalender.) 69. Jahrgang 1926. Herausgegeben von der illustrierten Wochenschrift für deutsche Frauenarbeit „Land und Frau". Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. Dauerhaft in Ganzleinen gebunden, Preis Rm. 2,80. (Partiepreis: ab 12 Stück je Rm. 2,60.)

Dieser altbewährte Freund und Arbeitsberater der Landfrau liegt wieder in neuer Ausgabe vor. Neben einem halbseitigen Notizraum für wichtige Eintragungen birgt er wieder eine Fülle guter Ratschläge für Wirtschaft, Haus und Familie. Die Wirtschaftstabellen für tägliche Eintragungen sind durch solche für den Milch- und Butterverkauf ergänzt worden. Drei ausgezeichnete Aufsätze werden den Beifall jeder Leserin finden: „Die Bedeutung der Vitamine im Haushalt" von Prof. Dr. A. Scheunert, der auf das so wichtige Ernährungsgebiet hinweist. Ferner „Landarbeitslehre und Landhaushalt" von Prof. Dr. Derlitzki und „Der Garten, ein wesentliches Glied jedes landwirtschaftlichen Betriebes" von Oberstudiendirektor Weidringer. So wird der „Landfrauen-Kalender" seinen Besitzerinnen im Kreislauf des Jahres wieder ein lieber und unentbehrlicher Begleiter werden, den sie nicht mehr missen möchten; auch ist er eine immer willkommene kleine Gabe für jede Wirtschafterin und Helferin.

### Weihnachtsbücher.

Bücher sind heute teure Geschenke. Um so gewissenhafter wird die Auswahl sein müssen, ehe man sich zum Kauf entschließt. Umso schwieriger ist aber auch die Beratung, da eine Auswahl guter Bücher nicht nur unter dem Gesichtspunkt der inhaltlichen Güte, sondern auch des Preises aufzustellen sein wird. Unter 6 Mark deutsch ist kaum ein gut ausgestatteter neuer Roman zu haben. Auf diesen Preis sind etwa die Bücher der bekannten Verlagsanstalt von Staackmann-Leipzig, Grote-Berlin, Grunow-Berlin eingestellt. Aber die gute Ausstattung bürgt noch lange nicht für gediegenen Inhalt. Auf dem Gebiet der schönen Literatur weisen die Neuerscheinungen der letzten zwei Jahre im großen und ganzen einen erstaunlich geringen Wert auf. Auf allen Gebieten des literarischen Romans, des Unterhaltung- und Familienromans, der historischen Erzählung, zeigen sich die Zersetzungsmerkmale einer aufgerührten Zeit. So können die im folgenden genannten Bücher nur mit großer Einschränkung empfohlen werden und es mag hier grundsätzlich der Rat am Platze sein, Geschenke lieber aus unserem so überaus reichen und tiefen älteren Schrifttum zu wählen.

Von den in diesem Jahre ein Jubiläum feiernden Dichtern darf Jean Paul (Friedrich Richter) kaum auf einen größeren Leserkreis rechnen. Immerhin gibt es eine Anzahl preiswerter Auswahlen, die ihn auch für einen breiteren Leserkreis genießbar machen und Erzählungen wie vom Schulmeisterlein Wuz sollte jeder Deutsche gelesen haben. Dagegen gehört das Werk des Schweizer Conrad Ferdinand Meyer in die Bücherei jedes Deutschen. Der Verlag Haessel-Leipzig hat acht verschiedene Ausgaben seiner Werke veranstaltet von der preiswertesten in Pappbänden und Einzelausgaben bis zu der kostbarsten in Pergament. Der Dichter kann daher von allen angeschafft werden. Auch von Hermann Löns ist in diesem Jahre eine Gesamtausgabe seiner Werke erschienen. In die deutsche Klassikerbibliothek von Hesse und Becker, Leipzig, aufgenommen, liegt das Gesamtwerk dieses Dichters mit acht Bänden vor. Es kostet freilich in der billigsten Ausgabe immer noch 80 Mark deutsch, daher werden die meisten Leser sich auf die Einzelausgaben beschränken müssen, und da ist immer noch als das beste, ja wohl einzig bleibende seiner Werke, die Bauernchronik aus dem dreißigjährigen Kriege der „Wehrwolf" zu nennen. Ein alter Freund, Heinrich Seidel, der Dichter unvergänglicher humorvoller Gestalten wie Leberecht Hühnchen, erscheint ebenfalls in dem neuen Gewande einer, und zwar diesmal preiswerten Gesamtausgabe in fünf Bänden. (bei Hermann Klemm-Berlin 30 Mark). Von dem in der Seeschlacht im Skagerak gefallenen Dichter Gorch Fock sind die sämtlichen Werke in fünf Bänden erschienen (Hamburg: Glogau Leinwand 36).

Unser älteres wertvolles Schrifttum liegt in zahlreichen Reihen und Sammlungen vor. Hier mag auf die neuen billigen Sammlungen aufmerksam gemacht werden:

Deutsche Erzähler. Eine Sammlung von Meisterwerken deutscher Erzählungskunst. Im Verlage Voigtländer-Leipzig. Jeder

Band. Ganzleinen 5 Mk. (Darin: Anzengruber — L. von Francois — Jeremias Gotthelf — Goethe — Gottfried Keller Hermann Kurz: Reichsstädtische u. a. Erz. — Scheffel — Schiller als Erzähler — Stifter — Storm.)

**Der Hort.** Deutsche Romane. Ebendort. Zum Preise von 4 bis 8 Mk. (Keller: Der grüne Heinrich. — Hermann Kurz: Schillers Heimatjahr. — Willibald Alexis: Hosen des Herrn von Bredow. — Scheffel: Ekkehard. — Jeremias Gotthelf: Uli der Knecht und Pächter. — Hauff: Lichtenstein.)

Für das neueste Schrifttum literarisch interessierte Leser empfehlen sich die schönen Erzählungsreihen: Die Haessel-Reihe. Der Falke, Nordische Bücherei, Kristall-Bücherei.

Zu empfehlen sind auch Voigtländers Volksbücher. Lebendige Schilderungen aus der Tierwelt, aus fernen Ländern, von Abenteuern; spannende lehrreiche Unterhaltungsbücher, die auch für die Jugend geeignet sind. Jeder Band kostet illustriert in farbigem Karton 0.70 Mk.

Die Blauen Bücher des Verlages Langewiesche werden als bekannt vorausgesetzt. Eine Anzahl Neuerscheinungen haben in den letzten Jahren diese Sammlung nicht unwesentlich bereichert u. a. durch eine schöne Ranke-Auswahl.

Historische Erzählungen.

**Hohlbaum,** Robert: Weg nach Emmaus. (18. Jahrh.). Die deutsche Passion. Beide Staackmann-Leipzig.

**von der Gabelentz:** Masken Satans. (Wiedertäuferroman.). Staackmann-Leipzig.

**Kohne,** Gustav: Jugendsehnen — Mannesstreben. (Scharnhorst: Roman.) Bln: Grunow.

**Dose,** Johannes: Steinbeil und Bronzeschwert. Hbg.: Bulinz. (Germanische Frühzeit.)

**Hülsen,** Hans von: Fortuna von Danzig. Bln: Morawe & Scheffelt.

**Hoechstetter,** Sophie: Der Weg nach Sanssouci. Dachau: Einhorn-Verlag.

**Kotzde,** Wilhelm: Burg im Osten. Bln: Stuttgart: Steinkopf.

**Jansen,** Werner: Geier um Marienburg. Velhagen & Klasing.

**Dörfler,** Peter: Siegfried im Allgäu. Kempten: Koessel & Pustet.

**Kaindl,** R.: Lose der Liebe. Ein Roman aus der deutschen Ostmark. Mchn.: Parcus.

**König,** Alma: Die Geschichte von Half dem Weibe. (Wikingerzeit.) Wien: Nicola.

**Boehlau,** Helene: Die leichtsinnige Eheliebste. Stuttgart: Deutscher Verlagsanstalt.

**Gottschall,** Margarete von: Nach Ostland wollen wir reiten. Paderborn: Schoening.

**Stockhausen,** Juliane von: Die Soldaten der Kaiserin. (Maria Theresia.) Mchn.: Kösel & Pustet.

**Sperl,** August: Der Bildschnitzer von Würzburg. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt. (Bauernkrieg.)

**Jensen,** Johannes: Zug der Cimbern. Berlin: Fischer. (Germanenzeit.

**Schulz,** Fritz: Das Opfer der Marquise. Roman aus dem alten Preußen. Bln.: Deutsche Landbuchhandlung.

**Waldeyer-Hartz,** Hugo von: Martin Beheim. (Reformationszeit.) Leipzig: Köhler & Amelang.

**Geißler,** H. W.: Jungfer Durchlaucht. Eine Spitzwegnovelle. Nürnberg: Schrag.

Heimatromane.

**Greinz,** Rudolf: Vorfrühling der Liebe. (Südtirol.) Leipzig: Staackmann.

**Haas,** Rudolf: Heimat in Ketten. (Ebendort.)

**Kaff,** Helene: Trutzmauerhof. (Südtirol.) Stuttgart: Engelhorn.

**Schremmer,** Wilhelm: Erzählungen aus den schlesischen Bergen. Frankfurt a. M.: Diesterweg.

**Renker,** Gust. v.: Das Volk ohne Heimat. Leipzig: Staackmann.

**Speckmann,** Dietrich: Wolken und Sonne. Berlin: Warneck.

**Teichmann,** Hedwig: Im Banne der Heimat. (Roman aus den Sudetenwäldern.)

**Watzlik,** Hans: Aus wilder Wurzel. — Kaspar Dullhenbel. Leipzig: Staackmann. (Sudetendeutschland.)

Geschichten aus bäuerlicher Umwelt.

**Lobsien,** Wilhelm: Karsten, Deichfahrer. Bln.: Warneck.

**Federer,** Heinrich: Papst und Kaiser im Dorf. Bln.: Grote.

**Dorfgeschichten.** Sammlung im Verlag Berlin: Warneck: Darin neu: Krügel, Gerhard: Märkische Dorfgeschichten. Müller-Rüdersdorf: Sächsische Dorfgeschichten.

**Dorfromane.** Sammlung im Verlag Berlin: Warneck. (Darin neu: Felder, Fr. M.: Nümmamüllers. — Schmid, Hermann von: Der Habermeister. Ein Volksbild aus den bayerischen Bergen.

Humoristisches.

**Berend:** Alice: Der Schlangenmensch. Bln.: Fischer.

**Bock,** Wilhelm: Die Heiratsjacht. Ein lustiger Filmroman. Leipzig: Grunow.

**Fechter,** Paul: Die Kletterstange. Stuttgart: Deutsche Verlagsanst.

**Krüger,** Nathanael: Die Klosterdamen von Marienhöh. Wismar: Hinstorff.

**Huch,** Rudolf: Altmännersommer. Leipzig: Steffler.

Zeitromane.

**Strax,** Rudolf: Drachentöter. Berlin: Scherl.

**Schmitt,** Ernst: Die Heimkehrer. Jena: Diederichs.

**Wolzogen,** Ernst von: Sem — der Mitbürger. Bln.: Brunnenverl.

Sonstige gute Bücher.

**Federer,** Heinrich: Regina Lock. Aus den Papieren eines Arztes Bln.: Grote.

**Kurz,** Isolde: Der Despot. München: Müller.

**Schaeffer,** Albrecht: Das Prisma. Leipzig.

**Frenssen,** Gustav: Lütte Witt. Bln.: Grote.

**Schaffner,** Jakob: Das Wunderbare. — Die Brüder. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt.

**Thieß,** Frank: Der Leibhaftige. Stuttgart: Engelhorn.

**Lagerlöf,** Selma: Ring des Generals. München: Langen.

Lebenserinnerungen.

**Damaschke,** Adolf: Aus meinem Leben. Zürich: Grethlein.

**Huch,** Rudolf: Aus einem engen Leben. Leipzig: Steffler.

**Kroeger,** Timm: Aus dämmernder Ferne. Braunschweig: Westermann.

**Liebert,** E. von: Aus einem bewegten Leben. München: Lehmann.

**Kügelgen,** Wilhelm von: Zwischen Jugend und Reife des alten Mannes. 1820—1840. Leipzig: Köhler & Amelang.

Von wissenschaftlichen Werken sowohl geschichtlichen als naturwissenschaftlichen Inhalts sind eine Fülle wertvoller Werke erschienen, die hier nicht alle aufgeführt werden können. Einen Hinweis verdient der in diesem Jahre erschienene letzte Band von **Classen,** Walther: Das Werden des deutschen Volkes. Hbg.: Hanseatische Verlagsanstalt.

Eine der besten volkstümlich gehaltenen deutschen Geschichten. Ferner ist aufmerksam zu machen auf die im Verlage Eugen Diederichs-Jena erscheinende schöne Sammlung:

**Deutsche Volkheit.** Diese großangelegte Sammlung soll in billigen, hübsch ausgestatteten und vorbildlich gedruckten Einzelbüchern zum Einheitspreise von je 2 Mk. alle wesentlichen Lebensäußerungen des deutschen Volkes erfassen. Es sind bisher u. a. erschienen:

Altgermanisches Frauenleben. — Nordische, Dänische Heldensagen nach Saxo Grammaticus. — Plattdeutsche Märchen. — Alte Landsknechtsschwänke. — Alte Bauernschwänke. — Die Pflanzen im deutschen Volksleben. — Sans Souci und Friedrich der Große. Es werden demnächst erscheinen: Luther der Deutsche. — Unsere Vorzeit. — Deutsche Bauernweistümer. — Germanische Sprachweisheit usw. Die Sammlung kann auf das allerwärmste als ein hervorragendes Zeichen des Erstarkens deutschen Volksgeistes empfohlen werden.

Nicht empfohlen werden können dagegen viele zeitgeschichtliche Werke, die lediglich einer unfruchtbaren Kritik dienen. Unter vielem etwa das jetzt vielgelesene Buch von **Ludwig,** Emil (eigentlicher Name Cohn): Wilhelm der II.

Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß mit der äußerlich bestechend objektiven Technik durch die willkürliche Auswahl die Zeichnung völlig verzerrter Lebensbilder möglich ist.

Empfohlen sei noch die schöne Sammlung im Verlag Pieper-München: **Die schöne deutsche Stadt; Das deutsche Dorf.**

Dieser kurze Bericht kann nicht geschlossen werden ohne auf das wichtige Buch von Max Hildebert Boehm: Die deutschen Grenzlande (Berlin: Reimar Hobbing) und das von Finckh, Ludwig: Sudetendeutsche Streife (Dresden: Falkenverlag) hingewiesen zu haben. Beide Bücher sind geeignet, den Blick des Lesers für unser eigenes Schicksal als Auslandsdeutsche zu schärfen. Auch ein Buch, wie das von Hans Günther: Rassenkunde des deutschen Volkes. München: Lehmann. darf nicht unerwähnt bleiben.

Dr. Rauschning.

**Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Evangelische Vereinsbuchhandl. Poznań, Wjazdowa 8. zu beziehen.**

## 10 Betriebsführung. 10

# Intensiv oder extensiv.

Prof. Dr. Heuser-Danzig.

II.

Aus meinen in der vorigen Nummer gemachten Ausführungen geht hervor, daß die Kaufkraft der Produkte nicht ausreicht, um die Wirtschaftsaufwendungen im bisherigen Umfange weiterzuführen. Es wäre jetzt weiter zu untersuchen, inwieweit die Aufnahme fremden Kapitals diesen Mangel an Betriebskapital ausgleichen kann, vorausgesetzt, daß fremdes Kapital beschafft werden kann.

Man sagt dem Landwirt nach, daß das Klagen über schlechte Zeiten seine Berufskrankheit sei; infolgedessen hat man die Klagen des Landwirts zwar immer mehr oder weniger wohlwollend, aber doch immer mit dem Bewußtsein angehört, daß das Klagen einmal zu dem Beruf gehört. Dadurch hat sich die Landwirtschaft zweifellos manches verscherzt, insofern als weite nicht landwirtschaftliche Kreise vielfach auch heute die Schilderung der katastrophalen Zuspitzung der landwirtschaftlichen Lage nicht ernst nehmen. Ja es scheint sogar, als ob selbst viele

Landwirte den Abgrund noch nicht sehen, vor dem sie bereits angelangt sind.

An sich würde es an der Lage der Landwirtschaft nicht viel ändern, wenn man ihr jetzt mehr Glauben schenkt als früher. Einem Schuldner, der vor dem Bankerott steht, leiht man nichts mehr. Nur eine Landwirtschaft, die sich einigermaßen noch selbst helfen kann, wird von außen her Hilfe erwarten können. Wir sind also gezwungen, uns zunächst einmal auf uns selbst zu besinnen, tatkräftig Hand anzulegen an einer notwendigen Umgestaltung unserer Betriebe. Wir dürfen nicht untätig die Hände in den Schoß legen, und so lange nicht die Hilfsmittel der eigenen Wirtschaft restlos ausgenutzt sind, unser Heil allein von Krediten erwarten, die doch einmal zurückgezahlt werden müssen.

Damit sind wir beim Ausgangspunkt unserer früheren Betrachtung wieder angelangt. Soll der Landwirt seinen Betrieb umgestalten? Soll er in die Speichen greifen und das Rad der Intensivierung zurückdrehen? Ist Extensivierung angebracht? Ja oder nein? Es heißt jetzt Farbe bekennen, unsere Berufsgenossen müssen sich eine klare Antwort auf diese augenblicklich brennende Frage geben können.

Bei einer objektiven Betrachtung der ganzen Verhältnisse drängt sich die bittere Erkenntnis auf, daß die eingangs vorausgeschickte Frage der Extensivierung für viele Betriebe keine Frage der Zweckmäßigkeit mehr ist, sondern daß sie aus Geldmangel bereits ihre zwangsweise Beantwortung gefunden hat. Es ist höchste Zeit, daß wir uns darüber klar werden, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um den Betriebsaufwand herabzusetzen, damit die Herabsetzung des Aufwandes richtig erfolgt und nicht von einer noch größeren Verringerung der Reinerträge begleitet ist. Es scheiden aus dieser Betrachtung selbstverständlich alle diejenigen aus, die es noch auf sich nehmen können, den bisherigen Intensitätsgrad beizubehalten, denn niemand wird ohne zwingende Gründe zu einem so gefährlichen Mittel greifen.

Für alle diejenigen aber, die den bisherigen Intensitätsgrad nicht mehr aufwenden können, ergibt sich die Notwendigkeit, freiwillig zu extensivieren, so lange eine freiwillige Extensivierung noch möglich ist. Es ist nicht einerlei, in welcher Weise die Betriebsaufwendungen eingeschränkt werden. Viel Nachdenken gehört dazu, um den gewünschten Erfolg zu erreichen, es gehört vor allen Dingen dazu die klare Beantwortung der Frage: „Was ist extensiv?"

Die meisten Landwirte verstehen unter extensiver Wirtschaft Einschränkung des Kunstdüngerverbrauchs, Einschränkung des Kraftfutterverbrauches, extensiv heißt für sie ferner keine neuen Maschinen anschaffen, die alten nicht reparieren lassen, weniger Arbeit auf die Beackerung verwenden, Leute zu entlassen, kurz, möglichst billig wirtschaften, während sich mit dem Begriff der intensiven Wirtschaft der Gedanke einer kostspieligen Bewirtschaftung verbindet. Es soll hier einmal untersucht werden, ob diese Vorstellung von extensiver Wirtschaft wirklich die richtige ist.

Richtig extensivieren heißt, diejenigen Betriebsmittel, für die die Kaufkraft unserer Produkte nicht mehr ausreicht, nach Möglichkeit ersetzen durch Betriebsmittel, die in Bezug auf ihre Produktionsfähigkeit höher zu bewerten sind, die uns nicht verteuert werden können und die vielfach noch nicht restlos erschöpft sind: ich meine das Denkvermögen des Betriebsleiters. Richtige Extensivierung bedeutet nicht eine Einschränkung unserer Beackerungsarbeiten, sondern im Gegenteil eine noch viel weitergehende Ausnutzung unseres Bodens als bisher, richtige Extensivierung bedeutet nicht nachlässig wirtschaften, sondern denken, denken und nochmals denken.

Die Aufgaben desjenigen Betriebsleiters, der sich genau darüber klar ist, daß er seine Wirtschaftsweise ändern muß, kann man also dahin zusammenfassen: Der Betrieb ist so langsam wie möglich und unter den geringsten Störungen und Verlusten in eine Wirtschaftsform überzuführen, die einen geringeren Aufwand erfordert, die aber zugleich den verschwundenen Reinertrag wieder belebt. Alles überstürzte, hastige Ändern an der bisherigen Wirtschaftsweise ist streng zu vermeiden.

Wie soll nun in einzelnen Punkten verfahren werden? Ich habe die landläufige Vorstellung von Extensivierung erwähnt. Es wird zweckmäßig sein, in der gleichen Reihenfolge die einzelnen Aufwendungen durchzugehen und an Beispielen zu zeigen, wie die richtige Einschränkung der Betriebe zu erfolgen hat. Damit braucht nicht eine Extensivierung im landläufigen Sinne verbunden zu sein. Man kann auch mit wenig Aufwand intensiv wirtschaften, da der Ausdruck intensiv nicht eine bestimmte Höhe der Betriebsaufwendungen kennzeichnet, sondern die Zweckmäßigkeit der Maßnahmen. Wir können einen Betrieb, der mit großen Unkosten wirtschaftet, nicht ohne weiteres als intensiv bezeichnen. Diese Bezeichnung setzt vielmehr eine richtig durchdachte, sorgfältig aufeinander abgestimmte Verwendung der Betriebsmittel voraus, wodurch als Merkmal des intensiven Betriebes die Ertragshöhe über dem Durchschnitt der Betriebe liegt. Wir sehen, mit der landläufigen Bezeichnung extensiv oder intensiv ist gar nicht viel anzufangen, das sind Schlagworte, für die es gar keinen richtigen Maßstab gibt. Da sie aber einmal eingeführt sind und sich jeder wohl das Richtige dabei denken wird, behalte ich sie der Einfachheit halber bei.

Was also zunächst die Düngung anbetrifft, so kann man hier von der Tatsache ausgehen, daß die Stickstoffdüngung sich auch bei intensiver Handhabung immer noch bezahlt macht. Mit der Kali- und Phosphorsäuredüngung ist das weniger der Fall, diese macht sich nur auf einem geringen Teil der Böden bezahlt. Es stehen jedoch reichlich Methoden zur Verfügung, um uns vor der nutzlosen Anwendung der Kali- und Phosphorsäuredüngung zu bewahren. Die Mehrerträge, die durch Stickstoffdüngung erzielt werden, machen den Aufwand auch heute noch bezahlt, so daß wir an diesem Punkt die Intensität beibehalten können und nicht zu sparen brauchen. Oder doch?

Bei der Rentabilitätsberechnung der künstlichen Düngemittel stellt man die Preise der Düngemittel dem Wert der durch sie erzielten Mehrerträge gegenüber. So gestellt, muß die Frage nach der Rentabilität der intensiven Kunstdüngung auch heute noch bejaht werden. Im höchsten Maße unrentabel wird dieser Aufwand aber dann, wenn ich das dabei umlaufende Kapital nur gegen kurzfristigen Wechsel erhalten kann. Dann muß die Frage lauten: Wo ist der Verlust größer, bei großer Kunstdüngeranwendung mit Wechselschulden oder bei geringer Düngerverwendung ohne erheblichen Wechselkredit? Wir sehen, die Frage der Kunstdüngeranwendung wird sehr verschieden beantwortet werden müssen, je nach der Kapitalskräftigkeit des betreffenden Betriebsleiters.

Es bedarf gar keiner Erörterung, daß auch im Rahmen eines richtig extensivierten Betriebes diejenigen Früchte eine ausreichende Düngermenge erhalten müssen, die eine solche verlangen. Die Extensivierung darf unter keinen Umständen in einem Rückgang der Roherträge bestehen. Das wäre der vollständige Ruin, denn kleine Ernten sind immer teurer als große Ernten von der gleichen Flächeneinheit. Der auf den einzelnen Zentner Erntegut entfallende Anteil des gesamten Wirtschaftsaufwandes, mag er nun extensiv oder intensiv sein, wird um so größer, je geringer die Zahl der Zentner ist, die geerntet wird. Die Ertragshöhe der angebauten Früchte darf also unter keinen Umständen zurückgehen, im Gegenteil ist ihre Steigerung nach wie vor anzustreben, was durchaus trotz Extensivierung möglich ist, wenn die letztere nur richtig gemacht wird.

Stellt sich also für einen Betrieb die Unmöglichkeit heraus, die Aufwendung für Kunstdünger in der bisherigen Weise weiterzutreiben, so ist zu überlegen, wie ge-

spart werden kann, ohne daß die Erträge zurückgehen. Meist wird es möglich sein, die Kali- und Phosphorsäuredüngung ohne nennenswerten Schaden einzuschränken. Dies setzt jedoch voraus, daß man seine Böden vorher auf Kali- und Phosphorsäurebedürftigkeit geprüft hat. Eine Bodenuntersuchung wird also notwendig sein, wenn man nicht auf das Ergebnis von Feldversuchen warten kann.

Die Stickstoffdüngung einzuschränken, halte ich für bedenklich, es wird im Gegenteil meist angebracht sein, die an Kali- und Phosphorsäure eingesparte Düngermenge in Form von Stickstoff zusätzlich anzuwenden, also lediglich eine Verbesserung des Aufwandes, nicht aber eine Verringerung eintreten zu lassen. Sparsamkeit an der Stickstoffdüngung würde eine Sparsamkeit am falschen Ende bedeuten. Die geringe Ersparnis würde einen erheblichen Rückgang der Roherträge nach sich ziehen; die Einnahmen gehen in dem Falle stärker zurück als die gesparte Aufwendung beträgt, und wir hätten das Gegenteil von dem erreicht, was wir durch die Verringerung des Aufwandes bezwecken wollten. Es leuchtet ein, daß die Düngung das Letzte ist, woran gespart werden kann, daß wir in unserer Lage lediglich von einer zweckmäßigeren Anwendung sprechen dürfen. Wenn man bedenkt, daß in der letzten Zeit die Steigerung der Düngeranwendung nicht die gleichen Ernteſteigerungen bewirkt hat, so geht daraus hervor, daß es an der Zweckmäßigkeit der Anwendung gemangelt hat. Wir haben vielfach die Düngung zu mechanisch aufgefaßt und vergessen, daß eine richtige Bodenbearbeitung dazu gehört, um die Düngung zu ihrer vollen Wirkung zu bringen.

Eine andere Frage ist die, wie weit wir in der Lage sind, in der eigenen Wirtschaft Stickstoffdünger zu erzeugen. Auf den Höhenböden wird es möglich und notwendig sein, der Gründüngung mehr Augenmerk zu schenken. In der Niederung kommt die Gründüngung weniger in Frage, hier wird aber dem Stallmist größere Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. In erster Linie ist es die richtige Pflege des Stallmistes, an der noch viel zu bemängeln ist und die uns große Stickstoffmengen vor Verlust bewahren würde. Weiter ist eine Vermehrung und Verbesserung dieses Wirtschaftsdüngers dadurch anzustreben, daß möglichst hochwertiges Futter in den Viehstall gelangt.

Dieses hochwertige Futter wollen wir nach Möglichkeit in der eigenen Wirtschaft erzeugen. Die Anlage von Klee- oder Kleegrasschlägen würde uns wertvolles, eiweißreiches Futter zur Verfügung stellen und andererseits eine wertvolle betriebswirtschaftliche Erleichterung im Sinne der hier zu behandelnden Frage darstellen.

(Fortsetzung folgt.)

## 29 Landwirtschaft. 29

### Erster Schlesischer Hackfruchttag zu Breslau.

Die Landwirtschaftskammer Schlesien hat in den letzten drei Jahren Kartoffeltage veranstaltet. Auf Wunsch der Praxis sind die übrigen Hackfrüchte in diesem Jahre einbezogen. Die Veranstaltung findet als „Erster Schlesischer Hackfruchttag" Mittwoch, den 16. Dezember d. Js., in Breslau statt.

Aus dem Programm erwähnen wir zwei Vorträge über „Hackfruchtbau" und Vorführung eines Films „Der Zuckerrübenbau".

Über die Ausstellung, die in sämtlichen Räumen des Breslauer Konzerthauses stattfindet, sei folgendes, den Rübenbau betreffend, mitgeteilt:

Die Düngemittel-Syndikate werden durch Bild und Schrift die Wirkung der Düngemittel auf Zuckerrüben darstellen, während die chemische Industrie den Einfluß des Beizens auf Zuckerrübensamen und die Bekämpfung der Schädlinge zur Anschauung bringen wird. Eine Reihe unserer bedeutendsten Zuckerrübensamenzüchter werden mit ihren Produkten vertreten sein. Die Abteilung für Pflanzenschutz der Landwirtschaftskammer Schlesien bringt eine übersichtliche Ausstellung aller Rübenschädlinge und bekannter Bekämpfungsmaßnahmen. Die Ackerbau- und Saatzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer, der die Leitung des Hackfruchttages übergeben ist, wird zahlreiches statistisches Material über Zuckerrübenbau bringen, ferner Abbildungen (Aquarelle und Modelle) der verschiedensten Rübenzuchten zur Schau stellen. In dankenswerter Weise wurde sie in der Beschaffung des Materials von vielen Stellen unterstützt.

Die im Vorjahre zur Ausstellung gebrachten Bilder verdienter Kartoffelzüchter wurden ergänzt durch die Bilder solcher Männer, die sich um den Rübenbau verdient gemacht haben.

Im Hofe des Konzerthauses werden die wichtigsten, im Zuckerrübenbau gebräuchlichsten Maschinen aufgestellt.

Es ist anzunehmen, daß auch diesmal weite Kreise nicht nur aus Schlesien nach Breslau kommen und manche Anregung durch die Veranstaltung empfangen werden.

Dr. Wagner.

## 30 Marktberichte. 30

### Berichtigung.

In der Notiz betr. Roggendurchschnittspreis für den Monat Dezember 1925 ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Durchschnittspreis beträgt nicht 16,52 Zloty, sondern 16,92 Zloty pro Doppelzentner.

**Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V., Abt. V.**

---

### Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 4. Dezember 1925.

**Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.**

Es wurden aufgetrieben: 112 Rinder, 780 Schweine, 114 Kälber, 112 Schafe, zusammen 1118 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

**Kälber:** beste, gemästete Kälber —.—, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 76—80, weniger gemästete Kälbnd und gute Säuger 70, minderwertige Säuger 60.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—72, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 58—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 50.

**Schweine:** vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 164, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 154, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 146, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 136, Sauen und späte Kastrate 130—150.

**Marktverlauf:** sehr lebhaft.

Mittwoch, den 9. Dezember 1925.

Es wurden aufgetrieben: 622 Rinder, 1937 Schweine, 262 Kälber, 484 Schafe, zusammen 3305 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

**Rinder:** Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt —,—, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 88,00, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 70,00, mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 56,00. — Bullen: Vollfleischige jüngere 70, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56. — Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 88, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 66, mäßig genährte Kühe und Färsen 54, schlecht genährte Kühe und Färsen 36—42.

**Kälber:** Beste, gemästete Kälber 90, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 70—74, minderwertige Säuger 60—61.

**Schafe:** Mastlämmer und jüngere Masthammel 72—74, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 62—64, mäßig genährte Hammel und Schafe 54.

**Schweine:** Vollfleischige, von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 148, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 140 bis 142, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 132, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. Lebendgewicht 122—124, Sauen und späte Kastrate 110—130.

**Marktverlauf:** ruhig; Rinder und Schweine nicht ausverkauft.

## Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Dezember 1925.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen . . . | 28.00—29.00 | Felderbsen . . | 22.50—23.50 |
| Roggen . . . . | 18.00—19.00 | Viktoriaerbsen . . | 29.00—33.00 |
| Weizenmehl (65% inkl. Säcke) . . | 43.50—46.50 | Weizenkleie . . . | 13.00—14.00 |
| Roggenmehl I. Sorte (70% inkl. Säcke) | 29.00—30.00 | Roggenkleie . . | 11.50—12.50 |
| Roggenmehl (65% inkl. Säcke) . . | 30.00—31.00 | Eßkartoffeln | —.— |
| Braugerste prima . | 21.50—22.50 | Fabrikkartoffeln . . | 2.30—2.50 |
| Gerste . . . . . | 17.50—19.50 | Stroh, lose . . . | 1.70—1.95 |
| Hafer . . . . . | 17.75—18.75 | Stroh, gepreßt . . | 2.75—2.95 |
| | | Heu, lose . . . | 6.00—6.80 |
| | | Heu gepreßt . . . | 8.00—8.80 |
| | | Tendenz: fest. | |

**Aus Mangel an Angebot wurde heute von einer Notierung der Getreidepreise abgesehen.**

**(Beschluß des Börsenrates vom 9. 12. 25.)**

## Wochenmarktbericht vom 9. Dezember 1925.

(Wo keine näheren Angaben, ist alles nach Pfund berechnet.)

Rindfleisch 1,00 zł, Hammelfleisch 0,75—0,80, Schweinefleisch 1,20, **Kalbfleisch** 0,80, **Speck frisch** 1,50, **Speck geräuchert** 1,80, **Butter** 2,20—2,60, **Milch** 0,30, **Eier** die **Mandel** 3,50—3,[illegible]0, 1 **Kopf Kraut** [illegible]15, 1 **Kopf Rotkohl** 0,15—0,20, 1 **Pfd. Kürbis** 0,15, **Zwiebeln** 0,20 bis 0,25, **Äpfel** 0,15—0,30, **Mohrrüben** 0,15, **Kartoffeln** 0,04, **Ztr.** 2,70, 1 **Pfund Walnüsse** 1,00, **Gans** 11,00—13,00, **Ente** 5,00,—7,00, **Hasen** 9,00, **Huhn** 2,00—3,00, **Paar Tauben** 1,50, **Hecht** 1,60, **Karpfen** 2,00, **Karauschen** 1,60, **weiße Fische** 0,50—0,60, **kleine Fische** 0,60.

| 36 | **Rindvieh.** | 36 |
|---|---|---|

## Betrachtungen über die Winterfütterung des Viehs.

Von Direktor Arends-Wildeshausen.

Nachdem das Wetter mit einem „Stalltreiber" gekommen ist, beginnt sie wieder, die Gefängniszeit für unsere Haustiere. Vorbei sind die sonnigen Tage auf grüner Weide, gebannt in den engen Stall schleichen die Stunden, Tage, Monde in ewigem Gleichmaß für die Tiere dahin. Ganz abgesehen davon, daß nunmehr Sonne und Wind und Regen fehlen, um für die Reinigung der Haut zu sorgen, ist es namentlich oft um das tägliche Brot der Tiere sehr schlecht bestellt.

Eine wahre Hungerkur machten in früheren Jahren die Rinder durch, man tröstete sich eben mit dem Gedanken, daß die folgende Weide im Sommer alles wieder nachholen würde. Abgemagert, kaum imstande, den Weg zur Weide zu machen, verließen in früheren Zeiten oft die Tiere ihr Winterquartier.

In dieser Richtung hat die Zeit manches geändert. Im allgemeinen hat doch eine reichlichere Winterfütterung Platz gegriffen, und diese bessere Fütterung scheint als das richtige angesehen werden zu müssen.

Die Kälber stehen bereits seit einigen Wochen im Stall. Ihnen gilt daher zunächst die Aufmerksamkeit in der Pflege und Fütterung. Hier ringt sich der Grundsatz immer mehr zur Geltung durch, daß in der Jugend bei den Tieren nichts vernachlässigt werden darf. Gerade die Kälber, die zur Zucht bestimmt, später die angestrebten Leistungen zeigen sollen, müssen gut und richtig gefüttert werden, und alles, was man bei ihnen sitzen läßt, kann nur sehr schwer, auch bei bester Weide nicht, wieder nachgeholt werden.

Die übliche Fütterung, daß die Kälber als Kraftfutter Hafer erhalten, wird von vielen Hochzüchtern als nicht ganz genügend hingestellt, weil in dem Hafer ein Nährstoff in nicht ganz ausreichender Menge vorhanden sei, nämlich das Eiweiß. Obwohl nun stillschweigend angenommen wird, daß die Kälber in der Regel noch etwas milchhaltiges Saufen, oder allerbestes Heu erhalten, so kann das alles noch nicht dazu beitragen, die jungen Tiere so mit Eiweiß vollzustopfen, wie es für ihr starkes Wachstum und ihre rasche Entwicklung notwendig erscheint. Man sucht deswegen nach einem etwas mehr Eiweiß enthaltenden Futtermittel, das allerdings bei diesen eben angegebenen Futterrationen nur in geringer Menge verabreicht zu werden braucht, aber doch nicht ganz entbehrt werden kann. Da kommen nun in erster Linie die Erbsen als Futtermittel in Frage, indem man einen Teil des Hafers durch diese Hülsenfrucht ersetzt, seien es nun grüne oder graue Erbsen oder auch gut gewonnene Feldbohnen, von denen man aber nur geringe Mengen verabreichen darf. Bei dieser Fütterung ist die täglich verabreichte Menge von Eiweiß eine bedeutend höhere, als bei alleiniger Haferfütterung, und der Zweck wird besser erreicht.

Daß bei einer intensiven Kälberfütterung die peinliche Sorgfalt walten muß, daß eine individuelle Behandlung und genaues Beobachten des Einzeltieres unbedingt erforderlich sind, versteht sich von selbst. Denn gerade bei der Heranzucht von Jungvieh liegt ein gutes Teil des Erfolges in der richtigen Pflege und Fütterung begraben.

Nachdem wir nun bei den Kälbern die Forderung aufgestellt haben, daß sie im Winter eiweißreich ernährt werden, und vollgestopft mit Eiweiß im Frühjahr auf die Weide kommen sollen, so müssen wir daran denken, daß die zur Zucht vorgesehenen Rinder nicht weniger gut gefüttert werden müssen. Auch bei ihnen spielt die Wachstumsfrage noch eine bedeutende Rolle, und auch sie dürfen nicht im Wachstum stehen bleiben. In der ersten Zeit nach dem Aufstallen müssen sie es haben, nicht erst gegen Ende der Stallzeit. Neben der üblichen Fütterung erhalten auch sie stets etwas gehaltreiche Futterstoffe, Sachen, die zwar nicht fetten sollen, die aber vor allem die notwendige Eiweißkraft in sich tragen sollen, damit auch die Rinder mit viel Eiweißgrundlage auf die Weide kommen. Dann nützen sie die Weide gut aus, und die Zunahme während dieser Hauptzeit im Sommer ist eine gute.

Die Milchkühe scheiden sich in mehrere Gruppen, in güste, altmelke und frischmilche Kühe. Je nach ihrem Futterbedarf und den an sie gestellten Forderungen muß eine individuelle Fütterung einsetzen, man kann diese Tiergruppen natürlich nicht über einen Kamm scheren. Soll bei frischmelkenden Tieren die erzeugte Milch nicht auf Kosten des Körperfleisches gehen, so sind diese Tiere sehr stark zu füttern, namentlich, wenn sie eine gute Leistung nachhaltig hervorbringen sollen, und dabei noch mit viel stark treibenden Futterstoffen gefüttert werden. Auch hier spielt wieder das Eiweiß eine große Rolle, weil eben Milcheiweiß nur durch Futtereiweiß, oder aber, falls solches nicht verabreicht wird, vom Tierkörper entnommen wird, was jedoch höchst bedenklich erscheinen muß.

Bei Tieren, die tragend sind, und die gegen Ende der Stallperiode kalben sollen, wird manchmal mit der besseren Fütterung zu spät begonnen.

Hier muß vor allem früh genug angefangen werden, noch vor Neujahr bekommen sie Kraftfutterzulagen, weil sie sonst für das Wachsen des Jungen Körperkraft hergeben müssen, und nach dem Abkalben sehr bald in der Milch nachlassen.

Leider setzen Feldbohnen sehr auf das Kalb an, auch werden die Tiere dickblütig, und die Folgen bei zu starker Bohnenfütterung sind Schwergeburten. Diese Fütterung ist daher schon geraume Zeit vor dem Kalben einzuschränken, wenn nicht ganz abzustellen. Hier ist dafür ein anderes passendes Futter zu wählen, und dabei muß wiederum der Grundsatz maßgebend sein, nicht fettreich, sondern eiweißreich zu füttern.

Von der günstigsten Einwirkung auf den Futtererfolg ist die Möglichkeit, während des ganzen Winters an alle Tiere Saftfutter verabreichen zu können. Von dem Grünzeug haben Steckrüben und Grünkohl höheren Gehalt als Runkeln und Dickstrunkkohl, letztere sind aber als milchtreibende Futterstoffe vorzuziehen, erfordern aber einen höheren Kraftfutterzusatz, weil die Tiere sonst nicht bei guter Verfassung bleiben. Diese Saftfutter bedingen eine besondere Ausnutzung aller Trockenfutter, namentlich des Strohes, und für Milchvieh sind sie geradezu unentbehrlich. Auch für die Kälber und das Jungvieh sind ständige Gaben von Saftfutter ein sehr bekömmliches Beifutter, das namentlich durch seine diätetische Wirkung so wertvoll wird.

Etwas ähnliches oder dasselbe wie Saftfutter stellt das Silofutter dar, das ebenso wie Kohl und Rüben zu denjenigen Futterstoffen zählt, in denen wir während des Winters den Tieren die wichtigen „Vitamine" zuführen können.

Auch die Pferde erhalten solche diätetischen Futtermittel, wenn auch in geringerer Menge, z. B. Möhren in rohem, oder Rüben in gekochtem Zustande. Fohlen, die nicht voran wollen, kann man mit Wurzeln bekanntlich wieder zurecht bekommen.

Es gilt bei der Fütterung immer wieder, das Interesse der Landwirte zu wecken, weil gerade in einer zweckentsprechenden, richtigen Fütterung ein solch großer Anteil unserer Tierzucht begraben liegt. In dieser Frage leisten namentlich die Kontrollassistenten in ihrer Beratungstätigkeit Hervorragendes, und schon allein dadurch, daß in den Betrieben, die einem Verein angehören, in der Regel eine bessere und zweckentsprechendere Fütterung einsetzt, wirken die Kontrollvereine so ungemein segensreich.

Neben der guten Fütterung spielt aber namentlich das ständige Beobachten der Tiere eine große Rolle. Wenn der Besitzer in den Stall kommt, so muß er an dem Gebaren des Tieres feststellen können, wo es fehlt. Dazu gehört aber, daß er sich sehr viel mit seinen Tieren beschäftigt, denn nur so durch den dauernden Verkehr mit ihnen wird er mit ihren Eigenschaften vertraut.

Ich will hier nicht das abgedroschene Sprichwort von dem „Auge des Herrn" anführen, aber der Sinn ist richtig.

Schließlich sei noch daran erinnert, daß eine Hauptreinigung, das Putzen des Viehs sowie die Ungezieferbekämpfung, nach Bedarf durchgeführt werden muß. Denn nachdem den Tieren die Möglichkeit genommen ist, von Regen und Wind sich reinigen zu lassen, muß der Mensch den Kampf gegen Schmutz und Ungeziefer übernehmen. In dieser Frage kann ich mich oft mit den Zuständen, die man zu sehen bekommt, nicht abfinden. Sauber muß der Stall und auch das Vieh sein, das hebt das Wohlbefinden und damit die Leistung. Das Putzen des Viehes unterstützt die Futterwirkung ganz merklich.

## Große Beschickung der Danziger Januar-Auktion.

Zu der am 13. und 14. Januar 1926 in Danzig-Langfuhr stattfindenden Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft sind angemeldet: 95 Bullen, 290 hochtragende Kühe und 150 hochtragende Färsen. Das Zuchtgebiet ist völlig seuchenfrei, die Preise sehr niedrig, für Bullen z. B. 600—800 Gulden. Kataloge mit allen Angaben über Abstammung und Leistung versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

## 38 Sämereien und Pflanzenzucht. 38

## Vergleichender Anbauversuch

mit 28 Weizen- und 12 Roggensorten in Zamarte p. Ogorzeliny, pow. Chojnice.

Auf Veranlassung der Pomorska Izba Rolnicza Toruń wurde auch in diesem Jahre wieder ein vergleichender Anbauversuch mit mehreren Winterweizen- und Roggensorten in Zamarte durchgeführt. Besonders interessant wurde der Versuch dadurch, daß hierfür der leichteste Boden von Zamarte in Frage kam und ein besonders trockener Sommer nicht zu unterschätzenden Einfluß ausgeübt hat.

Das betreffende Stück Land hatte als Vorfrucht dreijährige Kleegrasbrache und seit 1919 außer dem Weideviehdünger keinen Stalldung mehr bekommen. Nach rechtzeitigem Schälen erfolgte Ende Sommer 1924 eine Furche auf 10 Zoll, Eggen- und Walzenbearbeitung, und am 7. Oktober nach vorherigem Kreuzeggen die Einsaat mit einer 3 Meter breiten Zimmermannschen Drillmaschine und Toepferschen Druckrollen auf 19 Zentimeter Reihenentfernung.

An Kunstdung wurde pro Morgen gestreut:

1. Im Herbst: 75 Pfund Thomasmehl,
   40 Pfund 40 % Kali.
2. Im Frühjahr vor der Vegetation:
   60 Pfund Kalkstickstoff.

Die einzelnen Versuchsparzellen hatten 2,5×40 = 100 Quadratmeter Fläche und waren durch einen 0,50 Meter breiten Leerstreifen voneinander getrennt.

Jede Sorte hatte drei Wiederholungen, um gewisse, immer vorkommende Bodenunterschiede auszugleichen. Das Aussaatquantum betrug je nach Korngröße auf 1 Ar (= 100 Quadratmeter) großen Parzellen im Mittel bei Weizen 1,4 Kilogr., bei Roggen 1 Kilogr., d. i. 35 Kilogr. resp. 25 Kilogr. pro ¼ Hektar. Der Aufgang der Saat erfolgte bei dem Weizen durchschnittlich nach 6—8, bei dem Roggen nach 4—6 Tagen. Im Frühjahr wurde das Unkraut durch Handhacke und Jäten entfernt. An Niederschlägen waren zu verzeichnen: vom 10. bis 20. 4. = 10 Millimeter, vom 20. bis 30. 4. = 24½ Millimeter, vom 1. bis 10. 5. = 24 Millimeter, vom 10. bis 30. 5. = — Millimeter, vom 1. bis 10. 6. = 19 Millimeter, vom 10. bis 20. 6. = 16 Millimeter, vom 1. bis 10. 7. = 6½ Millimeter, vom 10. bis 20. 7. = 7 Millimeter, vom 20. bis 30. 7. = 16¾ Millimeter, vom 1. bis 10. 8. = 14½ Millimeter, vom 10. bis 24. 8. = 8½ Millimeter. Leider wurde durch trockene Winde die ausgiebige Wirkung der Niederschläge wieder aufgehoben.

Die Ernte wurde anfangs August in der Totreife vorgenommen. Bei dem Erdrusch, der einwandfrei mit einer durch Fordsontraktor angetriebenen Breitdreschmaschine und anschließenden Reinigung erfolgte, wurden von je drei Parzellen für eine Sorte die Gewichtszahlen für Stroh und Korn ermittelt. Die so gefundenen Zahlen ergaben durch drei dividiert das Durchschnittsergebnis pro Parzelle und mit 25 multipliziert die nachstehenden Erträge in Zentner pro ¼ Hektar (1 Morgen):

### I. Winterweizenerträge:

| Korn | | Stroh | |
|---|---|---|---|
| 1. P. S. G. Pomm. Dickkopf | 12,63 | 1. Gran. Danusia ....... | 23,18 |
| 2. Müller's Epp. ....... | 12,57 | 2. Lyszk. Zaborzanka .... | 22 68 |
| 3. Liszk. Barbarossa ..... | 12,[illegible]3 | 3. Stiegler Nr. 22 ...... | 21 82 |
| 4. Wierzb. Konstancja ... | 11 92 | 4. P. S. G. Herta ...... | 2[illegible],67 |
| 5. P. S. G. Herta ...... | 11,67 | 5. P. S. G. Pomm. Dickkopf | 19 47 |
| 6. Stiegler Nr. 22. ..... | 11,62 | 6. Sandom. S. 2/20 .... | 18,72 |
| 7. Gran. Danusia ....... | 11,4[illegible] | 7. Wierzb. Konstancja ... | 18 38 |
| 8. Stiegler Sobotka ..... | 11 10 | 8. Lyszk. Elektra ....... | 18,12 |
| 9. „ Protos ...... | 11,07 | 9. Ostka Wysokalitewka ... | 17,32 |
| 10. Granum Konstancja ... | 10,87 | 10. Lyszk. Barbarossa .... | 17,07 |
| 11. Fürst Hatzfeld ........ | 10,60 | 11. Dank. Graniatka ..... | 17,— |
| 12. Dankowski's Idealna .. | 10,57 | 12. Gran. Konstancja ..... | 16,90 |
| 13. Sandom. S. 2/20 .... | 10 12 | 13. Sandom. Sandomirska | 16 90 |
| 14. Wysoka litewka Olt. ... | 10,10 | 14. Stiegler Protos ...... | 16,27 |
| 15. Banatka Bubinska .... | 9,75 | 15. „ Sobotka ..... | 16,23 |
| 16. Lyszk. Elektra ....... | 9,57 | 16. Banatka Bobinska .... | 16,— |
| 17. Sandom. Smudka .... | 9 48 | 17. Dankowski's Idealna .. | 1[illegible],90 |
| 18. Wysoka litewka Pulaw. | 9,35 | 18. Fürst Hatzfeld ........ | 15,62 |
| 19. Dank. Selekcja ....... | 9 28 | 19. Müller's Epp. ....... | 15,57 |
| 20. Rix Biała Krzyż. ..... | 9.27 | 20. Dankowski's Selekcja .. | 15,55 |
| 21. Dank. Graniatka ..... | 9.25 | 21. Wysokalitewka Pulawka | 15,15 |
| 22. Zaborzanka ........... | 9[illegible]7 | 22. Rix Biała Krzyż. ..... | 14,45 |
| 23. Ostka Grodkowicza .... | 8 80 | 23. Lysz. Hanka ......... | 14,— |
| 24. Bensings Trotzkopf .... | 8 75 | 24. Ostka Grodkowicza .... | 13,83 |
| 25. Ostka Grubokłosa ..... | 8,62 | 25. Bensings Trotzkopf .... | 13,42 |
| 26. Sandom. Sandomirska | 8,18 | 26. Milczynski's Złotka ... | 13,22 |
| 27. Lyszk. Hanka ........ | 8,17 | 27. Sandom. Smudka .... | 12,95 |
| 28. Milczyński's Złotka ... | 7,53 | 28. Ostka Grubokłosa ..... | 12,55 |
| Durchschnittsertrag | 10,12 | Durchschnittsertrag | 16,75 |

### II. Winterroggenerträge:

| Korn: | | Stroh: | |
|---|---|---|---|
| 1. Zeeländer ........... | 16,18 | 1. Woźnickie ........... | 25,72 |
| 2. Wangenheim .......... | 16,14 | 2. Kawęczynskie ........ | 25,59 |
| 3. Dankowskiego Selekcje . | 15,98 | 3. wczesne Pulawskie ... | 25,05 |
| 4. Petkus Glabisch 100 .. | 15,46 | 4. Zeelandzkie .......... | 24,82 |
| 5. Bensings Triumpf .... | 15,29 | 5. Kaźmierskie ......... | 24,73 |
| 6. Kawenczyńskie ........ | 15,17 | 6. Petkus Glabisch Nr. 100 | 23,76 |
| 7. Oltarzewskie .......... | 15 10 | 7. Bensings Triumpf .... | 23,63 |
| 8. Wierzbinske .......... | 14,97 | 8. Wangenheim ......... | 22,78 |
| 9. Każmierskie .......... | 14,85 | 9. Oltarzewskie ......... | 22,23 |
| 10. Woźnickie ........... | 14,83 | 10. Granum ............ | 21,71 |
| 11. wczesne Pulawskie .... | 14,45 | 11. Wierzbinskie ........ | 20,61 |
| 12. Granum ............ | 13,04 | 12. Damkowski's sel. ..... | 20,10 |
| Durchschnittsertrag | 15,12 | Durchschnittsertrag | 23,3[illegible] |

Der P. S. G. Pommersche Dickkopf-Weizen, P. S. G. Herta-Weizen und der P. S. G. Frhr. v. Wangenheim-Roggen stammen vom Zuchtgut Zamarte der Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion — Deutsch-Polnischen Saatzuchtgesellschaft Zamarte.

## 40 Schweine. 40

### Läuferschweine.

Wir machen unsere Leser auf das Inserat der Dampfmolkerei Kl.-Lesewitz im Freistaat Danzig aufmerksam, die zu günstigen Bedingungen Läuferschweine sucht. Ausfuhrschwierigkeiten bestehen nicht. Die Schriftleitung.



## Obwieszczenia.

W naszym rejestrze spółdzielczym zapisano dzisiaj pod nr. 15. przy firmie Deutsche Kaufhausgenossenschaft sp z. ogr. odpow. w Janówcu, iż walne zgromadzenie uchwaliło dnia 3. września 1925. następującą zmianę ustaw:

§ 5: Udział podwyższono z 100 zł na 150 zł. Różnica 50 zł, nie ma być wpłacona gotówką lecz dopełniona z czasem przez dopisywanie dywidendy.

Żnin, dnia 16. listopada 1925 r

**Sąd Powiatowy.** (789

W naszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 5. zapisano dziśiaj przy Janowitz-Herkircher Spar- und Darlehnskassenverein, sp. zap. z nieogr. odpow. w Janówcu, iż z zarządu ustąpił Samuel Schmidt w Skórkach.

Żnin, dnia 13. listopada 1925.

**Sąd Powiatowy.** (788

## Bilanzen.

### Bilanz am 30. Juni 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 5 449 17 |
| Inventar-Konto | | 1 105 10 |
| Sack-Konto | | 274,54 |
| Fuhrwerks-Konto | | 270,— |
| Anteil-Konto bei der Gen.-Bank | | 12 000,— |
| " " " Landw. Hauptgesellschaft | | 1,— |
| Kautions-Konto | | 7,77 |
| Waren-Konto | | 84 412,47 |
| Genossenschaftsbank-Konto | | 43 041,46 |
| Kontokorrent-Konto | | 36 056,70 |
| Summe der Aktiva | | 132 621,21 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 10 466,37 | |
| Reservefonds-Konto | 5 5[illegible]0,79 | |
| Betriebsrücklagefonds-Konto | 7 836,02 | |
| Wechsel-Konto | 2 841,— | |
| Genossenschaftsbank-Konto | 3 7[illegible]5,56 | |
| Kontokorrent-Konto | 92 187,07 | 122 656 81 |
| Mithin Gewinn | | 9 964,40 |

Mitgliederzahl am 1. Juli 1924: 285 Zugang 3
Mitgliederzahl am 30. Juni 1925: 274. Abgang 14

**Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Leszno, Sp. z ogr. odp**

Der Vorstand: Rauhut. Hoffmann. [777

### Bilanz am 30. Juni 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 1 894,33 |
| Inventar-Konto | | 139,95 |
| Säcke-Konto | | 116,72 |
| Anteil-Konto bei der Genossenschaftsbank | | 6 000,— |
| Effekten-Konto | | 1,— |
| Waren-Konto | | 6 311,34 |
| Kontokorrent-Konto | | 29 280,75 |
| Summe der Aktiva | | 43 694,09 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 4 050,— | |
| Reservefonds-Konto | 32 34 | |
| Betriebsrücklagefonds | 169,11 | |
| Delkrederefonds | 17,58 | |
| Getreide-Sonderfonds | 114,93 | |
| Genossenschaftsbank-Konto | 7 0[illegible]1,88 | |
| Kontokorrent-Konto | 30 0[illegible]3,55 | 41 509,39 |
| Mithin Gewinn | | 2 1[illegible]4,70 |

Mitgliederzahl am 1 Juli 1924: 79. Zugang 2. Abgang 9.
" " 30 Juni 1925 72

**Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Barcin,** Sp. z ogr. odp. [778

Der Vorstand: Lange Marschner.

### Bilanz am 30. Juni 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 49,24 |
| Beteiligung bei der Gen.-Bank | | 1 000,— |
| " " " Landw. Hauptges. | | 1 — |
| Kontokorrent-Konto | | 17 543,69 |
| Waren-Konto | | 9 178 9[illegible] |
| Inventar-Konto | | 501,80 |
| Säcke-Konto | | 2[illegible],25 |
| Summe der Aktiva. | | 28 294,4[illegible] |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 12 600,— | |
| Reservefonds-Konto | 26[illegible] 61 | |
| Betriebsrücklage-Konto | 99 45 | |
| Delkrederefonds-" | 57,82 | |
| Getr. Sonderfonds-Konto | 1 81 | |
| Genossenschaftsbank-Konto | 15 149,87 | |
| Kontokorrent-Konto | 122,89 | 28 294,45 |

Mitgliederzahl am 1 Juli 1924: 183, Zugang: —.
" " 30 Juni 1925: 183, Abgang: —.

**Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Odolanów** Sp. z ogr. odp.

Der Vorstand. Kiontke. Ueberle [783

### Bilanz am 30. Juni 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 553,80 |
| Inventar-Konto | | 205,18 |
| Gespann-Konto | | 270,— |
| Säcke-Konto | | 1,— |
| Anteil-Konto bei der Genossenschaftsbank | | 4 000,— |
| " " " " Landw. Hauptgesellschaft | | 1,— |
| Waren-Konto | | 6 013,99 |
| Kontokorrent-Konto | | 23 609,62 |
| Summe der Aktiva | | 34 654,89 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 7 218,29 | |
| Reservefonds-Konto | 653,68 | |
| Betriebsrücklage-Konto | 613,98 | |
| Wechsel-Konto | 4 937,[illegible]5 | |
| Getreide-Sonderfonds-Konto | 8[illegible],67 | |
| Genossenschaftsbank-Konto | 16 948,41 | |
| Kontokorrent-Konto I | 3 319,50 | |
| " " II | [illegible] 11 | 33 891 89 |
| Mithin Gewinn | | 763,— |

Mitgliederzahl am 1. Juli 1924: 169 Zugang 6, Abgang 27
" " 30. Juni 1925: 148.

**Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Międzychód,** Sp. z ogr. odp [779

Der Vorstand: Dalbkermeyer. Neumann.

### Bilanz am 30. Juni 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 169 03 |
| Inventar-Konto | | 2 037 55 |
| Sack-Konto | | 297,— |
| Anteil-Konto Genossenschaftsbank | | 6 000,— |
| " " Landw. Hauptgesellschaft | | 1,— |
| Waren-Konto | | 4 090,56 |
| Genossenschaftsbank-Konto | | 962,57 |
| Kontokorrent-Konto | | 22 966 01 |
| Summe der Aktiva. | | 36 523,72 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 9 150,— | |
| Reservefonds-Konto | 699,— | |
| Betriebsrücklage-Konto | 1 826,38 | |
| Delkredere-Konto | 347 72 | |
| Wechsel | 15 857 — | |
| Getreide-Sonderfonds-Konto | 16,06 | |
| Kontokorrent-Konto | 8 [illegible]2 56 | 36 523 72 |

Mitgliederzahl am 1 Juli 1924: 120, Zugang 2
" " 30 Juni 1925: 118, Abgang 4.

**Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Gniewkowo** Sp. z ogr. odp.

Der Vorstand: Stübner, Würtz. [784

### Bilanz am 30. Juni 1925

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 5 4[illegible]5 88 |
| Inventar Konto | | 770,30 |
| Gespann-Konto | | 969,30 |
| Säcke-Konto | | 864.28 |
| Anteil-Konto, Genossenschaftsbank | | 6 000,— |
| " Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft | | 1,17 |
| Waren-Konto | | 11 554,41 |
| Kontokorrent-Konto | | 26 317 02 |
| Summe der Aktiva | | 51 932,36 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 4 200,— | |
| Reservefonds-Konto | 557,— | |
| Betriebsrücklagefonds-Konto | 664,73 | |
| Delkrederefonds-Konto | 67 80 | |
| Getreide-Sonderfonds-Konto | 8 00 | |
| Wechsel-Konto | 14 179,61 | |
| Stille Beteiligungs-Konto | 2 [illegible]21 56 | |
| Genossenschaftsbank-Konto | 495 08 | |
| Kontokorrent-Konto | 28 744 53 | 51 138,26 |
| Mithin Gewinn | | 794,10 |

Mitgliederzahl am 1. Juli 1924: 42, Zugang: 1
" " 30 Juni 1925: 35 Abgang: 8

**Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Kruszwica** Sp. z ogr. odp. [781

Der Vorstand: Diesing. Keim.

### Bilanz am 30. Juni 1925

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 5 180,25 |
| Inventar-Konto | | 360,90 |
| Säcke-Konto | | 754,54 |
| Anteil-Konto Genossenschafts-Bank | | 6 000 — |
| " Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft | | 1, |
| Effekten-Konto | | 1, |
| Waren-Konto | | 10 030,46 |
| Kontokorrent-Konto | | 48 392,77 |
| Summe der Aktiva | | 70 720,92 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 8 873,74 | |
| Reservefonds-Konto | 51,97 | |
| Betriebsrücklagefonds-Konto | 50,58 | |
| Delkrederefonds-Konto | 601,79 | |
| Wechsel-Konto | 3 573,50 | |
| Genossenschaftsbank-Konto | 762,31 | |
| Kontokorrent-Konto | 52 7[illegible],63 | 66 712,92 |
| Mithin Gewinn | | 4 [illegible]08,— |

Mitgliederzahl am 1. Juli 1924: 118, Zugang 8
" " 30 Juni 1925 113, Abgang: 13

**Ein- und Verkaufsverein Gniezno** Sp. z ogr odp. [780

Der Vorstand: Teichmann. Harlos.

### Bilanz am 30. Juni 1925

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Konto | | 2 868,85 |
| Inventar-Konto | | 330,40 |
| Säcke-Konto | | 1 016,90 |
| Anteil-Konto, Genossenschaftsbank | | 8 000,— |
| " Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft | | 1,— |
| Effekten-Konto | | 1,— |
| Waren-Konto | | 11 888,07 |
| Kontokorrent-Konto | | 73 378 46 |
| Summe der Aktiva | | 97 484,68 |
| **Passiva:** | zł | |
| Geschäftsanteil-Konto | 6 650,— | |
| Reservefonds-Konto | 551,66 | |
| Betriebsrücklagefonds-Konto | 573,84 | |
| Delkrederefonds-Konto | 671,[illegible]0 | |
| Getreide-Sonderfonds-Konto | 104,24 | |
| Wechsel-Konto | 4 758,50 | |
| Genossenschaftsbank-Konto | 21 860 80 | |
| Kontokorrent-Konto | 51 815,84 | 86 986,08 |
| Mithin Gewinn | | 10 498,60 |

Mitgliederzahl am 1. Juli 1924: 41, Zugang: –
" " 30. Juni 1925: 39, Abgang: 2

**Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Pakość** Sp. z ogr. odp. [782

Der Vorstand: Milbradt. Fecter

### Bilanz am 30. September 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Fastage-Konto | | 197,— |
| Kohlen-Konto | | 187,60 |
| Waren Konto | | 7 20 |
| Utensilien-Konto | | 9 217 — |
| Produkten-Konto | | 141,80 |
| Geschäftsanteil Konto | | 5[illegible],— |
| Kassa-Konto | | 2 461,19 |
| Debitoren-Konto | | 22,— |
| Summe der Aktiva: | | 12 733,79 |
| **Passiva:** | | zł |
| Kapital-Konto | 2 489,83 | |
| Reservefonds-Konto | 612,97 | |
| Betriebsfonds-Konto | 2 [illegible]01,59 | |
| Kreditoren-Konto | 2 589,15 | |
| Genossenschaftsbank | [illegible]01,06 | 8 524,60 |
| Mithin Gewinn | | 4 209,19 |

Mitgliederzahl am 1. Oktober 1924: 14 Abgang: 3
Mitgliederzahl am 30. September 1925: 11. Zugang: —

**Mleczarnia Pniewska** Sp. z o. o. zu Pniewy.

Der Vorstand: K. Frhr. v. Massenbach. F. Wiczynski.

## Bilanz am 31. Dezember 1924.

| Aktiva: | zł | Gold-eröffnungs-Bilanz p. 1. 1. 1925 zł |
|---|---|---|
| Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse | 0,05 | —,— |
| Inventar | 0,01 | —,— |
| Wertpapiere | 0,01 | 100,— |
| Beteiligung b. Spółka Okowiciana | 0,08 | 1,— |
| Grundstück | 0,01 | 8 000 — |
| Maschinen | 0 01 | 2 000,— |
| Summe der Aktiva | 0,17 | 10 101 — |
| **Passiva:** | zł | zł |
| Geschäftsguthaben der Genossen | 0,01 | 2 970,— |
| Reservefonds | —,— | 5 889,·3 |
| Kassenvorlage | 39,83 | 39,83 |
| Hypotheken | 0,01 | 1 201,74 |
| Summe der Passiva | 39,85 | 10 101,— |
| Verlust | 39,68 | |

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 32. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Genossen am Ende des Geschäftsjahres: 32 [778

**Brennereigenossenschaft Piła, Spółdz. z ogr. odpow.**
Weßnitz. Lehmann

## Bilanz am 31. Dezember 1924.

| Aktiva: | zł | |
|---|---|---|
| Kassenbestand | | 3,63 |
| Geschäftsguthaben b. Prov.-Gen.-Kasse | | 1,— |
| Summe der Aktiva | | 4,63 |
| **Passiva:** | zł | |
| Reservefonds | 0,06 | |
| Betriebsrücklage | 0,06 | |
| Schuld in lfd Rechnung an Genossen | 63,— | |
| " " " bei Prov.-Gen.-Kasse | 7 79 | 70,91 |
| Verlust | | 66,28 |

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 28 Zugang: —. Abgang: 2. Zahl der Genossen am Ende des Geschäftsjahres: 26. (774

**Spar- und Darlehnskasse Bukowiec**
Spółdzielnia z odpow. nieogran
W Rosentreter. A. Beker

## Bilanz am 30. Juni 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Kassa-Kto | | 1,38 |
| Inventar-Kto. | | 310,7 |
| Säcke-Kto | | 1,— |
| Effekten-Kto. | | 1,— |
| Anteil-Kto. Genossenschaftsb. | | 4 000 — |
| Grundstücks-Kto. | | 21 340 — |
| Maschinen-Schuppen-Kto. | | 1 910,— |
| Bahnspeicher-Kto. | | 87,08 |
| Waren-Kto | | 21 140 31 |
| Kontokorrent-Kto. | | 8 860,21 |
| Summe der Aktiva | | 57 741,73 |
| **Passiva:** | | zł |
| Geschäftsanteil-Kto. | 2 850,— | |
| Reservefonds-Kto. | 11 295,87 | |
| Betriebsrücklagefonds-Kto. | 11 700,— | |
| Delkrederefonds-Kto. | 3 000,— | |
| Wechsel-Kto. | 3 151,91 | |
| Genossenschaftsbank-Kto. | 16 206,10 | |
| Kontokorrent-Kto. | 9 537 8[illegible] | 57 741,73 |

Mitgliederzahl am 1. Juli 1924: 231 Zugang 1,
" " 30. Juni 1925: 226 Abgang 6.

**Spółka zakupu i sprzedaży (Ein- u. Verkaufsgenossenschaft) Sp. z ogr. odp.** Ostrzeszów. [785
Der Vorstand: Schmullius. Michalek.

## Liquidations-Bilanz per 22. Februar 1925.

| Aktiva: | | zł |
|---|---|---|
| Wertpapiere | | 100,— |
| Grundstück und Gebäude | | 8 000, |
| Maschinen | | 2 000,— |
| Beteiligung b. Okowiciana | | 1,— |
| Summe der Aktiva | | 10 101,— |
| **Passiva** | zł | |
| Geschäftsguthaben der Genossen | 2 970 — | |
| Reservefonds | 5 88[illegible],43 | |
| Kassenvorlage | 3[illegible]23 | |
| Hypotheken | 1 201 71 | 10 097,40 |

Aktiva 10 101,—
Passiva 10 097,40
Gewinn: 3,60 [778a

**Brennereigenossenschaft Piła, Spółdz. z ogr. odpow.**
Weßnitz Lehmann

## Bilanz am 31. Dezember 1924.

| Aktiva: | zł | Gold-eröffnungs-Bilanz am 1. 1. 1925. zł |
|---|---|---|
| Kassenbestand | 214,56 | 214,56 |
| Geschäftsguthaben bei der Provinzial-Genossenschaftskasse | 1,— | 1 — |
| Ausstand in lfd. Rechnung bei Gen. | 931,68 | 931,68 |
| Wertpapiere | 1 — | 55,50 |
| Inventar | 1,— | 200,— |
| Summe der Aktiva | 1 149,24 | 1 402,74 |
| **Passiva:** | zł | zł |
| Geschäftsguthaben der Genossen | —,— | —,— |
| Reservefonds | 1,— | 300,— |
| Betriebsrücklage | 1 — | 37,66 |
| Spareinlagen | 227, 8 | 227,48 |
| Schuld in lfd. Rechn. an Genossen | 2,65 | 2,65 |
| Schuld in lfd Rechn b Prov.-Gen.-Kasse | 379,70 | 379,70 |
| Schuld bei d. Hauptges. | 455,85 | 455 85 |
| Summe der Passiva | 1 067 68 | 1 402,74 |
| Gewinn | 81,56 | —,— |

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 35 Zugang: —. Abgang —. Zahl der Genossen am Ende des Geschäftsjahres 35 [772

**Spar- und Darlehnskasse Nowemiasto n. Wartą**
Spółka zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością
Schiersch. R. Hachenberg









Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann, in Poznań, Wjazdowa 3.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.